



■ kinderkrippe ■ kindergarten ■ kinderhort

KONZEPTION

(STAND 09/2021)

kinder^{hoch3}GbR

Kinderbetreuung
Maxvorstadt

Melanie Andrej
Daniela Keller

Schleißheimer Straße 41
80797 München
+49 89 1895097-1 & -2

d.keller@kinderhoch3.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Grundgedanke	4
Gesetzliche Grundlagen	4
2. Der Träger	4
3. Kinder hoch 3	5
3.1 Zielgruppe	5
3.2 Team	5
3.3 Räumliche Bedingungen	6
3.4 Öffnungszeiten	7
3.5 Tagesabläufe	8
3.5.1 Krippe	8
3.5.2 Kindergarten	9
3.5.3 Hort	10
3.6 Buchungszeiten & Gebühren	11
4. Pädagogische Arbeit bei Kinder hoch 3	12
4.1 Unser Bild vom Kind	12
4.1.1 Inklusion	12
4.1.2 Geschlechtersensible Erziehung	12
4.2 Kinderschutz	13
4.2.1 Münchner Grundvereinbarung	13
4.2.2 Partizipation	13
4.2.3 Beschwerdemanagement	13
4.3 Pädagogische Schwerpunkte	13
4.3.1 Allgemeine Grundsätze	14
4.3.2 Basiskompetenzen	14
4.3.3 Eingewöhnung und Integration in die Kindergruppe	14
4.3.4 Freispiel	15
4.3.5 Sprache und Kommunikation	17
4.3.6 Umwelt- Bewegungs- und Gesundheitserziehung	18
4.3.7 Ästhetische und musikalische Bildung	19
4.3.8 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung	19
4.3.9 Naturwissenschaftliche, technische und mathematische Bildung	20
4.3.10 Ethische und religiöse Themen	21
4.3.11 Besondere Förderung der Fünf- bis Sechsjährigen	21
4.3.12 Wegbegleitung der Schulanfänger	21

4.3.13 Hausaufgabenbetreuung der Schulkinder.....	21
4.3.14 Partizipation als Lernfeld der Demokratie.....	22
4.3.15 Exkursionen und Ferienfahrten.....	22
5. Beteiligung und Kooperation.....	23
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern.....	23
5.1.1 Elternabende	23
5.1.2 Elterngespräche.....	23
5.1.3 Tür- und Angelgespräche.....	24
5.1.4 Elternbefragung	24
5.1.5 Elternbeirat	24
5.2 Vernetzung mit der Schule und externen sozialen Stellen.....	24

1. GRUNDGEDANKE

Mit der Gründung der Kindertageseinrichtung **kinderhoch3** bieten wir einen Platz für Kinder vom Krippenalter bis zum Ende der Grundschulzeit und kommen damit dem wachsenden Bedarf einer altersübergreifenden Kinderbetreuung im urbanen Lebensbereich erwerbstätiger Eltern entgegen. Wir verstehen uns dabei als ein Beispiel für ein gelungenes Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen, um einen Beitrag zur positiven Entwicklung des Stadtviertels zu leisten. Ein glückliches Zusammenleben wurzelt im liebevollen Umgang mit den Kindern in unserer Gesellschaft. In unserer Einrichtung widmen wir uns den Bedürfnissen der Kinder und bieten ihnen die Chance, soziale Regeln und Gruppenverhalten spielerisch einzuüben. Wir sind der Auffassung, dass beide Elternteile das Recht haben sollten, Familie und Beruf zu vereinbaren. Die Einrichtung ist ein Ort der Geborgenheit und Begegnung mit Gleichaltrigen, an dem die Kinder Sicherheit in sich selbst finden und lernen ihren Alltag harmonisch und kreativ zu gestalten. Mit Kompetenz und hoher Motivation widmen wir uns der Aufgabe, Kinder zu bilden und zu erziehen. In unserer Einrichtung werden in jeweils einer Gruppe Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder unter einem Dach betreut. Aus dieser räumlichen Verbundenheit ergeben sich vielfältige Formen der Zusammenarbeit. Gegenseitige Besuche und gemeinsame Aktivitäten erleichtern den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten und den Kindergartenkindern den Übergang in den Hort und in die Schule. Und umgekehrt können die „Großen“ ihre "alten" Freunde im Kinderhaus weiterhin treffen.

Hochwertige Pädagogik als Beitrag zur frühkindlichen Entwicklung bzw. Bildung zu leisten, ist die Aufgabe, der wir uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern stellen. Die ständige Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen motiviert uns, dort mit Kindern und Eltern zu wirken, wo Beziehungsfähigkeit gelernt und angewandt wird. Die Vernetzung der Krippe mit dem Kindergarten und die des Kindergartens mit der Hortgruppe und den weiterführenden Einrichtungen wie der Schule ist in unserer Konzeption verankert.

Gesetzliche Grundlagen

Wir stützen uns in unserer Arbeit auf das Bundesgesetz SGB VIII §22 zur Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen, das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mitsamt seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG), den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und auf alle das Kindeswohl sichernden Gesetze und Meldepflichten.

Wir nutzen in unserer Einrichtung die Beobachtungsbögen SISMIC, SELDAK und PERIK, deren Einsatz nach Art. 19 Nr.5 BayKiBiG vorausgesetzt wird und eine sehr gute Grundlage für Elterngespräche und Dokumentation unserer Arbeit darstellt. In der Krippe orientieren wir uns an der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller.

2. DER TRÄGER

Die Initiatorinnen sind Melanie Andrej (Erzieherin und Sozialpädagogin) und Daniela Keller (Betriebswirtin), selbst Mütter, deren Kinder im September 2006 bzw. 2007 eingeschult wurden. Aus ihrer persönlichen Situation heraus entwickelte sich das Interesse, die Betreuungssituation von Kindern zu verbessern und sie eröffneten im September 2006 den Schülerhort „SchulFreunde Schwabing e.V.“.

Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat nun den Trägerinnen zum einen gezeigt, wie elementar wichtig eine gute Nachmittagsbetreuung für die Schulanfänger ist, die sowohl räumlich als auch inhaltlich in eine neue Lebensphase treten. Zum anderen kann sich in den Familien ganz wesentlich die Situation verändern, wenn für die Schulkinder keine passenden Betreuungsplätze zur Verfügung stehen. Aus diesen Beobachtungen heraus entstand der Gedanke zu einer altersübergreifenden Betreuungskonzeption: den Kindern kann über die gesamte betreuungsintensive Zeit insbesondere in ihren Übergangsphasen Kontinuität und Sicherheit gegeben werden, den Eltern – seitens der Kinderbetreuung - Planungssicherheit im Berufsleben.

3. KINDER HOCH3

3.1 Zielgruppe

In der Einrichtung **kinderhoch3** können Kinder im Alter von ca. zehn Monaten bis zum Ende der Grundschulzeit betreut werden, wobei in Krippe 12 Plätze, im Kindergarten bis zu 19 Plätze und im Hort bis zu 16 Plätze zur Verfügung stehen, die Gesamtzahl von 43 gleichzeitig anwesenden Kindern allerdings nicht überschritten wird.

Im Aufnahmeverfahren genießen Geschwisterkinder und Kinder, die innerhalb des Kinderhauses wechseln, bei der Platzvergabe Priorität. **kinderhoch3** ist auch im **kitafinder+** gelistet und hält sich entsprechend an die Vorgaben, die sich aus der Münchner Förderformel ergeben.

3.2 Team

Die Initiatorinnen Frau Melanie Andrej und Frau Daniela Keller widmen sich mit viel Engagement der pädagogischen und administrativen Leitung der Einrichtung.

Zum pädagogischen Team gehören darüber hinaus eine Erzieherin in Einrichtungsleitungsfunktion, eine Erzieherin in Stellvertreterfunktion, eine Erzieherin und ein Erzieher im Gruppendienst sowie zwei Kinderpflegerinnen. Grundsätzlich orientiert sich Kinder Hoch 3 am Anstellungsschlüssel nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz bzw. der Münchner Förderformel.

Kinder Hoch 3 ist auch Ausbildungsstätte für PraktikantInnen der Fachakademie für Sozialpädagogik und bietet Platz für ein Praktikum im freiwilligen sozialen Jahr in Zusammenarbeit mit dem BDKJ. Die aktive Teilhabe an der Ausbildung zukünftiger Bezugspersonen wird als sehr wichtig eingestuft, da dies Gelegenheit bietet, geeignete Pädagog*innen und ggf. künftige Kolleg*innen kennen zu lernen.

Ein Bio – Cateringservice versorgt die Kinder und das Team täglich mit dem Mittagessen.

Zur Unterhaltsreinigung und jährlichen Grundreinigung der Räume wurde eine Reinigungsfirma beauftragt.

Die Qualität der zu leistenden Arbeit in der Einrichtung hängt nach unserer Ansicht vor allem von der Intensität einer gelebten Teamarbeit und einer Begeisterung für den Beruf ab. Wir sind nicht lediglich eine Gruppe von Mitarbeiter*innen, sondern pflegen echte Kontakte im

Berufsalltag. Ein zufriedenes, freundlich miteinander umgehendes Team wirkt sich positiv auf die Atmosphäre in der Einrichtung aus. Zu den teambildenden Maßnahmen gehört der jährliche Betriebsausflug, die regelmäßige Fortschreibung unserer Konzeption, ein Tag für kleinere Reparaturen in der Einrichtung sowie ein gemeinsamer Wies'nbesuch, der ab 2022 wieder auf dem Programm stehen soll.

Während der wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen haben alle am pädagogischen Prozess Beteiligten die Möglichkeit, ihre Arbeit mit den Kindern und dem Team gemeinsam zu reflektieren. Im Sinne des Kinderhauses widmen sich – speziell am Nachmittag – alle Pädagog*innen den Kindern aller Altersgruppen. Dies setzt ein hohes Maß an gruppenübergreifendem Austausch voraus. Im Rahmen der ebenfalls wöchentlich stattfindenden Kleinteam Sitzungen werden gruppenrelevante Themen erörtert.

Sowohl die Team- als auch die Kleinteam Sitzungen bieten einen Rahmen für Diskussionen, die in der Hektik des Alltags so nicht stattfinden können. Probleme können besprochen, Bedenken geäußert oder Kritik geübt werden – das Ziel ist stets, gemeinsam eine Lösung zu finden. Ein konstruktiver Austausch steht also im Vordergrund, ermöglicht damit einen offenen Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und trägt zu einem gesunden Miteinander und Betriebsklima bei.

Unser pädagogisches Fachpersonal nimmt regelmäßig an geeigneten Fortbildungen teil und verfügt über ausreichend Vorbereitungszeit für die pädagogische Arbeit.

In jährlichen Feedback-Gesprächen reflektiert der Träger gemeinsam mit dem/der MitarbeiterIn die geleistete Arbeit der vergangenen Monate und einigt sich auf angemessene Zielvereinbarungen. Dabei hat die/der MitarbeiterIn die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge und auch Kritik anzubringen, um gemeinsam sowohl die pädagogische als auch organisatorische Arbeit in der Einrichtung immer wieder zu überdenken.

3.3 Räumliche Bedingungen

Die Räume von **kinderhoch3** liegen im Erdgeschoss des Hauses in der Schleißheimer Straße 41 in 80797 München, erstrecken sich auf insgesamt rund 300 m² und orientieren sich in ihrer Gestaltung an den Bedürfnissen der Kinder.

Den Kindergartenkindern steht im vorderen Teil des Hauses ein Gruppenraum mit einer rund 20 m² großen Hochebene und verschiedenen Themenecken zur Verfügung. Dieser Raum wird ebenfalls von den Hortkindern nach der Schule bis zu deren Mittagessen und nach der Hausaufgabenzeit ab ca. 15.00 Uhr mitbenutzt.

Die Hausaufgaben erledigen die Hortkinder in einem separaten Hausaufgabenraum, in dem jedes Kind die Möglichkeit hat, in Ruhe seine Aufgaben zu erledigen.

Den Krippenkindern steht im hinteren Teil der Einrichtung ein abgetrennter Bereich mit Hochebene, Spielhaus mit Rutsche, Essbereich und Schlafraum zur Verfügung.

Diese Aufteilung erleichtert die altersgemäße Betreuung, ermöglicht aber auch die Bildung von Teilgruppen, um eine intensivere Beschäftigung mit jedem einzelnen Kind zu gewährleisten: es gibt sowohl Raum für gemeinsames Spiel, als auch Rückzugsmöglichkeiten.

Die Gruppenvermischung insbesondere ab 15.00 Uhr führt auch zu einer Vermischung der Raumnutzung, denn dann spielen auch Kindergarten- oder Hortkinder im Krippenbereich.

Die Mahlzeiten nehmen die Kindergarten- und Hortkinder im Essbereich mit offener Küchenkonzeption ein.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Garderobenbereich, wobei der der Kindergartenkinder als Galerie konzipiert ist, um den darunter liegenden Raum für Kinderwägen zur Verfügung stellen zu können. Im Eingangsbereich befinden sich zudem Informationsmöglichkeiten an die Eltern bzw. von Eltern für Eltern.

Und natürlich verfügt die Einrichtung auch über einen Hygienebereich: den Kindern stehen vier Toiletten in zwei verschiedenen Größen, drei Waschbecken, ebenfalls in zwei verschiedenen Größen, sowie ein komfortabler Wickeltisch zur Verfügung.

Der ca. 50 m entfernte und nahezu täglich genutzte Massmannpark bietet den Kindern die Möglichkeit zur Bewegung und zum Spiel im Freien.

3.4 Öffnungszeiten

Die Betreuungszeit ist täglich von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr an Werktagen montags bis freitags buchbar – für die Schulkinder ist deren Schulschluss maßgeblich. Die Schließzeiten der Einrichtung orientieren sich an den bayerischen Schulferien: zwei Wochen über Weihnachten und den Jahreswechsel, bei Bedarf der Einrichtung eine Woche in den Osterferien sowie zwei Wochen gegen Ende der Sommerferien.

Die Betreuungszeit ist pro Tag einzeln buchbar, um den Eltern ein Maximum an Flexibilität zu ermöglichen. Dennoch ist es für den pädagogischen Alltag unabdingbar, sich an Bring- und Abholregeln zu halten. Im Kindergarten und in der Krippe endet die Bringzeit um 8.50 Uhr. Um 9.00 Uhr werden für eine Stunde die Türklingel ab- und der Anrufbeantworter angestellt, damit die Kinder ohne Störung frühstücken und sich im Morgenkreis konzentrieren können. Die Kindergarten- und Krippenkinder können nachmittags zwischen 14.30 Uhr und 15.00 Uhr abgeholt werden. Für die Hortkinder ist die Hausaufgabenzeit am Nachmittag maßgebend.

Um der Nachmittagssituation konstant Ruhe zu verleihen, werden die Eltern der Krippen- und Kindergartenkinder gebeten, die Kinder in der Zeit von 15.00 bis 16.30 Uhr nach Möglichkeit nicht abzuholen. Für die Hortkinder gilt hier das Zeitfenster zwischen 15.30 Uhr und 16.45 Uhr.

In den Schulferien, die nicht von einer Schließzeit betroffen sind, bieten wir den Hortkindern an den Öffnungstagen ab 9.00 Uhr eine Betreuung an, die montags, dienstags und donnerstags um 16.00 Uhr, mittwochs um 17.00 Uhr und freitags um 15.00 Uhr endet.

3.5 Tagesabläufe

3.5.1 Krippe

Zeit	Aktivität	Ort
7.30 Uhr – ≈ 8.50 Uhr	Bringzeit, Freispiel	Eingangsbereich
9.00 Uhr – 9.15 Uhr	Morgenkreis Begrüßung, Singkreis, Geburtstage	Gruppenraum Krippe
9.15 Uhr – 9.45 Uhr	Gemeinsames Frühstück	Gruppenraum Krippe
9.45 Uhr – 11.00 Uhr	Freispiel, Aktivitäten, Montessori Spielplatz	Gruppenraum Krippe/ Park
11.00 Uhr – 11.15 Uhr	Wickelzeit für alle Kinder	Badezimmer
11.15 Uhr – 11.45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen Händewaschen	Gruppenraum Krippe
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Schlafenszeit/Ruhephase	Schlaf-/Gruppenraum
14.00 Uhr – 14.30 Uhr	Aufwachphase, Wickelzeit, kleiner Snack	Schlaf-/Gruppenraum Gruppenraum Krippe
14.30 Uhr – 14.50 Uhr	Abholfenster	Eingangsbereich
15.00 Uhr – 16:30Uhr	Unser Nachmittag:	
	Beginn mit einer kleinen Brotzeit	Gruppenräume
	Freispiel, Projektarbeit, Teilgruppenarbeit	Kindergarten/Krippe
	Spielplatz	Park
16.50 – 17.00 Uhr	Abholfenster	Eingangsbereich
	Freispiel	Gruppenräume

3.5.2 Kindergarten

Zeit	Aktivität	Ort
7.30 Uhr – ≈ 8.50 Uhr	Bringzeit, Freispiel	Eingangsbereich
9.00 Uhr – 9.30 Uhr	Morgenkreis	Gruppenraum
9.30 Uhr – 10.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück	Essbereich großer Tisch
10.30 Uhr – 12.00 Uhr	Freispiel, Projektarbeit, Aktivitäten Spielplatz	Gruppenraum Park
12.15 Uhr – 13:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen	Essbereich großer Tisch Badezimmer
13:15 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhe-/Entspannungsphase Vorlesen, Kassette hören etc.	Gruppenraum
14.00 Uhr – 14.30 Uhr	Freispiel	Gruppenraum Kindergarten
14.30 Uhr – 14.50 Uhr	Abholzeit	Eingangsbereich
15.00 Uhr – 17.00 Uhr	Unsere Zeit am Nachmittag beginnt mit einer kleinen Brotzeit	Essbereich großer Tisch
	Teilgruppenarbeit	Spielplatz / Park
16.30 – 17.20 Uhr	Abholzeit und Abschlusszeit	Gruppenraum

3.5.3 Hort

Zeit	Aktivität	Ort
ab 11.30 Uhr	Eintreffen und Begrüßen der ersten Kinder	Eingangsbereich
11.30 Uhr – 13.20 Uhr	Freispiel / gezielte Angebote Eigenverantwortliches Erledigen der Hausaufgaben auf freiwilliger Basis ohne Betreuung – die Kinder können sich selbstverständlich Hilfe bei den Betreuern holen	Gruppenraum /Hausaufgabenraum
13.20 Uhr	Beginn Mittagessen Die Kinder, die mit dem Essen fertig sind, können einzeln und auf freiwilliger Basis mit den Hausaufgaben beginnen oder sich alternativ einem Freispiel widmen – dies jedoch erst, wenn eine kleine Gruppe gemeinsam aufstehen kann.	Essbereich großer Tisch
14.00 Uhr – 15.00 Uhr	Betreute Hausaufgabenzeit Für alle Kinder, die noch Hausaufgaben zu erledigen haben	Hausaufgabenraum
15.00 Uhr – 15.30 Uhr	Abholfenster	Eingangsbereich
15.30 -17.00 Uhr	Freispiel /Gruppenspiele (z.B. Brett- & Kartenspiele, Rollenspiele etc.) /Gezielte Angebote (z.B. Bastelarbeiten, Klanggeschichten etc.) / Projekte Brotzeit	Gruppenraum/ Park
16.45 – 17.20 Uhr	Abschlusszeit und Abholfenster	Eingangsbereich
Sondersituation Freitag	Hausaufgabenfreier Tag/Ausflüge Bis 14.00 und - in der Regel – ab 17.00 Uhr gilt der Tagesablauf wie oben. Für die Zeit zwischen 14.00 Uhr und 17.00 Uhr werden gezielt geplante In- & Outdoor-Aktionen /Ausflüge angeboten!	

3.6 Buchungszeiten & Gebühren

Die Einrichtung wird nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und darüber hinaus von der Landeshauptstadt München über die Münchner Förderformel (MFF) seit Januar 2020 gefördert. Der monatliche Beitrag der Eltern ist nach Einkommen und Buchungszeit wie folgt gestaffelt:

Beitragsstaffelung seit 01. Januar 2020 in der Krippe

Jahreseinkünfte	Bis 50.000	Bis 60.000	Bis 70.000	Bis 80.000	Ab 80.000
> 3 h bis 4 h	€ 0,00	€ 30,00	€ 43,00	€ 53,00	€ 61,00
> 4 h bis 5 h	€ 0,00	€ 38,00	€ 54,00	€ 68,00	€ 78,00
> 5 h bis 6 h	€ 0,00	€ 45,00	€ 65,00	€ 83,00	€ 94,00
> 6 h bis 7 h	€ 0,00	€ 53,00	€ 77,00	€ 97,00	€ 111,00
> 7 h bis 8 h	€ 0,00	€ 60,00	€ 88,00	€ 112,00	€ 128,00
> 8 h bis 9 h	€ 0,00	€ 68,00	€ 100,00	€ 127,00	€ 145,00
> 9 h	€ 0,00	€ 75,00	€ 111,00	€ 141,00	€ 162,00

Beitragsstaffelung seit 01. Januar 2020 im Kindergarten

Keine Elternbeiträge im Kindergarten

Beitragsstaffelung ab 01. Januar 2020 im Hort

Jahreseinkünfte	Bis 50.000	Bis 60.000	Bis 70.000	Bis 80.000	Ab 80.000
> 1 h bis 2 h	€ 0,00	€ 47,00	€ 61,00	€ 75,00	€ 86,00
> 2 h bis 3 h	€ 0,00	€ 49,00	€ 64,00	€ 81,00	€ 93,00
> 3 h bis 4 h	€ 0,00	€ 51,00	€ 70,00	€ 85,00	€ 98,00
> 4 h bis 5 h	€ 0,00	€ 53,00	€ 77,00	€ 95,00	€ 109,00
> 5 h bis 6 h	€ 0,00	€ 55,00	€ 79,00	€ 106,00	€ 121,00
> 6 h bis 7 h	€ 0,00	€ 57,00	€ 82,00	€ 116,00	€ 133,00

Zuzüglich zu den Beiträgen ist eine monatliche Verpflegungspauschale in Höhe von € 120,00 zu entrichten.

Für die Kindergarten- und Hortkinder (in den Schulferien) werden fakultative Ausflüge angeboten, deren Gebühr zwischen € 5,00 und € 25,00 liegt sowie eine Ferienfahrt, die je nach Dauer und Entfernung zwischen € 250,00 und € 320,00 kosten kann.

Bei Eintritt wird eine einmalige Summe von 200,00 € als Rücklage geleistet und spätestens 3 Monate nach Austritt des Kindes zurückbezahlt. Kautionen sind nicht mit evtl. anfallenden Verbindlichkeiten (Beitragserhöhungen, gebührenpflichtige Aktivitäten etc.) gegenüber dem Träger aufzurechnen.

Weiterführend gelten die Regelungen des Betreuungsvertrages.

4. PÄDAGOGISCHE ARBEIT BEI KINDER HOCH 3

4.1 Unser Bild vom Kind

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander, der sich in unserer Pädagogik widerspiegelt. Die positive Entwicklungsförderung hängt sehr stark davon ab, wie die Bezugspersonen die Kinder sehen. Da Kinder vom ersten Lebenstag an mit Forscherdrang und Kompetenzen ausgestattet sind, geben wir ihnen Raum, in dem sie aktiv ihrer Entdeckerfreude nachkommen können.

Wir sehen die Stärkung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten als wichtiges Erziehungsziel, um den rasanten Entwicklungsprozessen der Kinder gerecht zu werden. Alle Pädagog*innen bei **kinderhoch3** verstehen sich als verlässliche Partner der Kinder, die sie bei der Bewältigung ihrer Gefühle angemessen unterstützen. Dabei ist notwendig, Gemeinsamkeiten und Partizipation einzuüben und die verschiedenen Interessen kultureller, geistiger und körperlicher Art zu fördern. Gerade durch die erweiterte Altersmischung vom Krippenalter bis zum Ende der Grundschule bieten wir den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten in familiärer Atmosphäre.

Als wichtigste Ziele stehen im Vordergrund:

- Selbstbewusstsein – eigene Fähigkeiten erkennen, Misserfolge verkraften,
- Empathie und Toleranz - das gemeinsame Problemlösen mit anderen,
- Eigeninitiative und Selbständigkeit – unabhängig werden von anderen,
- Freundschaften – Bindungen und Beziehungen eingehen können,
- Konfliktfähigkeit,
- Verantwortungsgefühl.
- Das gemeinsame Erarbeiten und Verstehen von neuen Inhalten

4.1.1 Inklusion

Die in § 1 AVBayKiBiG verankerten allgemeinen Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung erweitern unser Bild vom Kind um den Aspekt der Inklusion. Wir unterstützen die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich. Unser Konzept basiert auf Inklusion und Teilhabe, die die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. Kinder mit und ohne erhöhten Förderbedarf werden nach Möglichkeit gemeinsam gefördert und in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt. Wir ermuntern die Kinder sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen.

4.1.2 Geschlechtersensible Erziehung

Wir pflegen eine geschlechterbewusste Grundhaltung aufgrund des Prinzips der Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Menschen. Die Entwicklung dieser Haltung und ihre pädagogische Umsetzung bedeutet immer auch eine Auseinandersetzung mit Fachwissen und sich selbst. Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, bei der Planung unserer Arbeit stets geschlechterbezogene Normen und Werte und die damit verbundenen Stereotypen zu hinterfragen. Bei **kinderhoch3** plädieren wir für eine Erziehung, die nicht die Unterschiede, sondern die Erziehung zu gegenseitigem Verständnis betont und dazu anregt, im gesamten Kinderhaus möglichst viele gemeinsame Elemente für alle Kinder zu etablieren.

4.2 Kinderschutz

4.2.1 Münchner Grundvereinbarung

Die Umsetzung des Themas Kinderschutz beziehungsweise des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung (§45 Abs.2 Nr.3, § 8a SGB VIII sowie Art. 9b BayKiBiG) ist ein wichtiges Thema, das wir in unserer Einrichtung sehr ernst nehmen. Die Mitarbeiter*innen müssen vor dem Beginn des Beschäftigungsverhältnisses ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen und der in den Arbeitsverträgen verankerte Schutzauftrag wird ausführlich mit allen Gefahren und Problemen besprochen. Zudem wird das gesamte Team einmal jährlich von der pädagogischen Leitung zur „Münchner Grundvereinbarung“ unterwiesen, um die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Diensten zur Kindeswohlsicherung sowie die Kooperation mit dem Jugendamt zu veranschaulichen.

4.2.2 Partizipation

Im pädagogischen Sinn ist Partizipation Mitbestimmung. Die Kinder zu unterstützen, Verantwortung zu übernehmen für die Dinge, die sie um sich herum erleben, darum geht es bei Partizipation. Im Kinderhaus können sie durch Beteiligungsverfahren lernen, ihre eigenen Interessen zu vertreten. Dies geschieht in der Krippe durch aktives Fragen nach den Wünschen der Kleinsten, im Kindergarten und im Hort wird regelmäßig über alltägliches oder Vorschläge der Kinder gesprochen und bei Bedarf abgestimmt. Die Kinder haben die Möglichkeit, Vorschläge vorzubringen, über Probleme und Schwierigkeiten zu berichten, um so gemeinsam mit den Pädagog*innen nach Lösungen zu suchen, die den Ablauf im Kinderhaus verbessern. Regeln und Grenzen können den Kindern so plausibel gemacht und bei Bedarf auch verändert werden, sofern sie keine allgemeinen Prinzipien verletzen. Durch diese Form der Partizipation fühlen sich die Kinder angenommen, übernehmen von sich aus Verantwortung und lernen Eigeninitiative.

4.2.3 Beschwerdemanagement

Bei **kinderhoch 3** hat jedes Kind die Möglichkeit, sich zu beschweren, wenn es mit einer Situation nicht einverstanden ist. Wir pflegen Umgangsformen und einen Umgangston, der allen den Raum gibt, negativ empfundene Situationen vorzubringen und von den Bezugspersonen bei Konflikten unterstützt wird. Dies gilt für Konflikte zwischen den Kindern untereinander, mit Pädagog*innen, mit Lehrer*innen oder Eltern.

Alle Anliegen der Kinder werden ernst genommen und im Rahmen der regelmäßig mit den Kindern geführten Gesprächskreise gehört und gegebenenfalls dokumentiert. Die Eltern haben im Rahmen der Tür und Angel- sowie der Entwicklungsgespräche die Möglichkeit, ihre Kritik anzubringen. Wir signalisieren stets einen offenen Umgang mit Elternbeschwerden. Die jährliche Elternbefragung ist eine Möglichkeit, anonym Lob oder Kritik zu äußern.

Wir pflegen eine Kultur der Fehlerfreundlichkeit und versuchen immer, Positives aus den Erfahrungen und Anregungen der Kinder und Eltern zu ziehen.

4.3 Pädagogische Schwerpunkte

Die Kinder brauchen die Unterstützung ihres sozialen Umfelds, um Akteure ihrer eigenen Entwicklung sein zu können. Maria Montessori drückte dies in dem einfachen Satz "hilf mir, es selbst zu tun" aus, der bis heute treffend zum Ausdruck bringt, wie wichtig es ist, die Selbständigkeit der Kinder zu fördern. Vor allem durch unsere projektbezogene Arbeit fördern wir die Selbständigkeitsentwicklung der Kinder. Durch den Eintritt in die Schule wird die freie

Zeit pro Tag, in der die Kinder entsprechend ihrer eigenen Ideen und Neigungen handeln können, deutlich eingeschränkt. Unter Berücksichtigung der bereits genannten Lernziele wollen wir allen Kindern die Möglichkeit bieten, Kind sein zu dürfen, um damit die Chance einer eigenständigen, emotionalen, kreativen und intellektuellen Entwicklung zu wahren.

4.3.1 Allgemeine Grundsätze

Das Kind gestaltet entsprechend seines Entwicklungsstands seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal im Kinderhaus hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

4.3.2 Basiskompetenzen

Um gezielt auf die pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung eingehen zu können, ist es wichtig, vorab einen kurzen Einblick in die Basiskompetenzen zu gewähren, die im Laufe der kindlichen Entwicklung eine bedeutende Rolle spielen. Zu den übergeordneten Kompetenzen zählen die Individuum-bezogenen Kompetenzen, wie beispielsweise selbst bestimmen zu können. Die Kompetenzen, die zum Handeln im sozialen Kontext nötig sind, wie beispielsweise mit Anderen in Kontakt zu treten oder die lernmethodische Kompetenz, altersgemäße Aufgaben selbstständig erledigen zu können. Als einen bedeutenden Schwerpunkt in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit verstehen wir das Aufgreifen und Weiterbilden von bereits erworbenen Basiskompetenzen der Kinder. Wir haben daher den pädagogischen Anspruch, ressourcen-orientiert und Individuum-bezogen zu arbeiten. Jedes einzelne Kind wird so wahrgenommen, dass es ihm möglich ist, bereits vorhandene Basiskompetenzen in einem pädagogisch natürlichen Rahmen zu leben sowie zusätzliche Basiskompetenzen bilden zu können. Hierfür steht das Team als Vorbild.

4.3.3 Eingewöhnung und Integration in die Kindergruppe

Der Eintritt in die Krippe, in den Kindergarten sowie in den Hort bedeutet für die Kinder gleichzeitig den Beginn eines neuen Lebensabschnittes und stellt für die Meisten eine besondere emotionale Herausforderung dar. In die erfolgreiche Bewältigung dieses Übergangsprozesses sind Eltern und Einrichtung gleichermaßen involviert, die Unterstützung von beiden Seiten ist gefragt und ein intensives Kennenlerngespräch erforderlich. Mutter bzw. Vater haben in diesen Tagen über das Kennenlerngespräch hinaus die Gelegenheit, die Pädagog*innen im Alltag zu erleben, über ihr Kind zu erzählen und Fragen zu stellen. Vorlieben, Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes werden besprochen, so dass die Erzieherinnen sich darauf einstellen können. Die Eltern bekommen an diesen ersten Besuchstagen einen Eindruck sowohl von der Atmosphäre in der Gruppe als auch im gesamten Kinderhaus und können miterleben, wie gut die anderen Kinder schon allein in der Gruppe zurechtkommen, wie sie miteinander spielen und wie selbständig sie hier ihren Alltag meistern. Auch das Beobachten des guten Verhältnisses der Betreuer*innen und der „älteren“ Kinder und der freundliche Umgang mit diesen kann den „neuen“ Eltern helfen, Vertrauen aufzubauen. Die Eingewöhnung in die Krippen- bzw. Kindergartengruppe ist ein weiterer Schritt des Kindes, die äußere Welt zu erobern. Einige Kinder können Schwierigkeiten mit der notwendigen Ablösung vom heimischen Nest haben. Deshalb ist es hier besonders wichtig, einfühlsam vorzugehen und ein gegenseitiges Vertrauen im Vorfeld geschaffen zu haben. Auf

die Schulkinder wartet neben einer neuen Nachmittagssituation auch die Herausforderung, den Schulalltag zu meistern.

Die Eingewöhnung in unsere Krippengruppe dauert zwischen vier und sechs Wochen, je nachdem, wie schnell das Kind und auch das eingewöhnende Elternteil mit der Trennung zurechtkommen.

An den ersten Tagen in der Krippe kommt das Kind mit einem Elternteil während der Spielzeit ca. zwischen 10.00 und 11.00 Uhr in die Gruppe. Im Beisein von Mama oder Papa erkundet es den Gruppenraum und die Spielsachen, beobachtet die Betreuer*innen und anderen Kinder und testet vielleicht auch schon die Rutsche.

Im Laufe der Eingewöhnungsphase verschiebt sich das Zeitfenster der elterlichen Anwesenheit nach vorne, so dass Mama oder Papa nicht mehr während der Spielzeit, sondern während des Morgenkreises und Frühstücks dabei sind.

Wenn sich das Kind nach ein paar Tagen schon für längere Zeit von Mama oder Papa bewegt und beginnt, mit Betreuer*innen und/oder Kindern zu spielen und zu kommunizieren, verlässt das Elternteil für eine kurze, vorab besprochene Zeit den Raum. Bei der Rückkehr von Mutter oder Vater wird eine Abholsituation simuliert und das Kind verlässt dann die Einrichtung. Diese Phasen der Betreuung werden dann Tag für Tag langsam verlängert, bis das Kind soweit ist, dass es wie alle anderen Kinder morgens gebracht wird und seinen Tag entweder bis zum frühen Nachmittag (nach dem Mittagsschlaf) oder auch über den Nachmittag hinweg bis 17.00 Uhr bleibt.

Im Kindergarten hat es sich bewährt, die Neuankömmlinge nach einem ausführlichen Gespräch mit den Eltern individuell an die Gruppe zu gewöhnen. Dabei sind die Vorerfahrungen der Kinder sehr bedeutsam, da ein Kind, das schon unsere Krippe besucht hat und die Bezugspersonen kennt, deutlich schneller eingewöhnt ist, als ein noch völlig fremdes Kind. Sie haben die Erfahrung schon gemacht, dass Mama und Papa wiederkommen, auch wenn diese morgens die Einrichtung verlassen. Deshalb bringen die neuen Kinder ihre Eltern zunächst mit in den Gruppenraum und verabschieden sich, variierend ab dem zweiten oder dritten Tag, für eine kurze Zeit von Ihnen. Das Ziel ist es, dass sie bereits in der Woche darauf ohne Eltern im Kindergarten bleiben.

Der Eintritt in den **Hort** bedeutet für die Kinder gleichzeitig den Beginn eines neuen Lebensabschnitts, der eine besondere emotionale Herausforderung darstellt. Wir stehen den Kindern im Übergangsprozess vom Kindergarten- zum Schulkind unterstützend zur Seite. Wer nicht schon im Kindergarten bei uns betreut wurde, hat die Möglichkeit schon vor Schulbeginn im Hort zu hospitieren. Damit machen wir es den Kindern in den ersten Schultagen leichter, sie müssen sich nicht schlagartig an zwei komplett neue Gruppen in Hort und Schule gewöhnen.

4.3.4 Freispiel

Kinder haben von Natur aus ein ausgeprägtes Lernbedürfnis, dem das Freispiel in hohem Maße gerecht wird. Selbstbestimmtes Spielen ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes entscheidend und zugleich eine äußerst wirksame und lustvolle Form des Lernens. Jedes einzelne Kind bringt sich mit seiner konkreten und sich ständig verändernden Situation in die Gruppe ein. Oftmals ist also der Ausgangspunkt im Freispiel eine für ein Kind bedeutsame, reale Lebenssituation.

Im freien Spiel drücken Kinder ihre Gefühle, Triebe, Erlebnisse, Träume und Phantasien offen aus, können dabei auch versteckte Ängste erkennen und überwinden und für sich Handlungsmöglichkeiten entdecken und kreative Lösungen entwerfen. In spielerischer

Auseinandersetzung mit der Umwelt und dem sozialen Umfeld entfalten die Kinder ihre Stärken, stillen ihren Bewegungsdrang, lernen gleichzeitig ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen und gewinnen im Umgang mit Spielpartnern an sozialer Reife.

Der von uns vertretene situations- und bedürfnisorientierte Ansatz pädagogischen Handelns setzt einen lebendigen und aufmerksamen Kontakt mit den Kindern, also ein kindorientiertes Arbeiten voraus. Wir greifen Themen der Kinder auf und bauen sie in den Tages- oder Wochenablauf mit ein. In erster Linie sehen wir Pädagog*innen uns in einer beobachtenden Rolle, die natürlich auch mal mitspielen oder eingreifen kann, wenn die Kinder (noch) keine Lösungsstrategien bei entstandenen Konflikten finden können.

Freispiel als solches sehen wir als nicht ersetzbar und nimmt daher in unserem Tagesablauf eine entscheidende Rolle ein. Während eines klar definierten Zeitrahmens haben die Kinder die Möglichkeit, Spiele frei zu entwickeln und zu gestalten, das Spielmaterial, den Spielpartner und das Spielthema selbständig auszuwählen.

Für unsere Krippenkinder liegt die Hauptspielzeit zwischen Frühstück und Aufräumzeit vor dem Mittagessen. Neben vielen anderen pädagogischen Angeboten (siehe folgende Punkte) wird in dieser Phase Freispiel angeboten. Die Kinder können sich in den verschiedenen Spielecken „Küchenecke“, „Bautteppich“ sowie „Kreativecke“ frei bewegen und ggf. erste kleine Rollenspiele entwickeln. Die Pädagog*innen nehmen zunächst eine beobachtende Position ein, schreiten auch bei kleineren Problemen (z.B. anderes Kind nimmt Spielzeug weg) nicht sofort ein, sind aber in Gefahrensituationen natürlich sofort zur Stelle.

Das Freispiel der Kleinsten der Krippenkinder zeigt sich in aller erster Linie in ihren „Entdeckungstouren“: Sie haben Zugang zu allen für sie geeigneten Spielsachen, lernen diese kennen und probieren sie aus.

Aus der Situation heraus kann sich dann auch der Wunsch der Kinder nach z.B. „Bücherbetrachtung“, „Tanzen“ oder „Malen“ ergeben, dem wir dann gerne gemeinsam mit den Kindern nachkommen.

Im Kindergarten beginnt der Tag mit dem sogenannten Freispiel. Diese Zeitspanne im Tagesablauf wird lediglich durch Frühstück und Morgenkreis unterbrochen und im Anschluss daran können nicht freispielende Kinder an angeleiteten Angeboten durch die Betreuer*innen teilnehmen. Die Anderen wählen in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit aus und gehen spontanen Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles. Auch im Kindergarten ist der Erwachsene Beobachter und nutzt die Zeit, gezielte bedarfsorientierte Beobachtungen durchzuführen.

Mit dem Schuleintritt wird die freie Zeit pro Tag, in der die **Hortkinder** entsprechend ihren Neigungen handeln zu können, deutlich eingeschränkt. Unter Berücksichtigung der genannten Lernziele bieten wir Schulkindern die Möglichkeit, Kind sein zu dürfen, um damit die Chance einer eigenständigen emotionalen, kreativen und intellektuellen Entwicklung zu wahren. Für unseren Tagesablauf bedeutet dies, dass wir es vermeiden, Freispiel unnötig zu unterbrechen, da diese Zeitabläufe durch Hausaufgaben und Essen ohnehin schon stark eingeschränkt werden.

4.3.5 Sprache und Kommunikation

Wir verstehen Sprache als Basis für alle weiteren Entwicklungen der Kinder. Deshalb sehen wir es auch als wichtige Aufgabe, den Kindern aller Altersgruppen in unserer Einrichtung Freude im Umgang mit der Sprache zu vermitteln und auch Mehrsprachigkeit als Reichtum zu erleben. Es ist unser Anliegen, sprachentwickelnde Impulse zu geben, selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen und möglichst viele Gelegenheiten zum Sprechen zu schaffen.

In der Krippe werden die Kinder immer wieder ermuntert, ihre Sprachkenntnisse ein- und umzusetzen und zu vertiefen.

Schon der tägliche Morgenkreis bietet die Gelegenheit, sich sprachlich zu äußern: Begrüßungslieder, in denen die Namen aller Anwesenden genannt werden, werden gesungen, gemeinsam werden alle Kinder gezählt und festgestellt, wer warum fehlt. Auch kleinere Fingerspiele lassen sich gut in das morgendliche Ritual einflechten.

Während der gemeinsamen Tischsituationen beim Frühstück und Mittagessen werden die Kinder animiert, sich zu äußern, indem sie bewusst Gegenstände (Teller, Tasse, Gabel etc.) benennen, Fragen stellen („Kann ich bitte noch Wasser haben?“) oder auch frei über Erlebnisse des Vortages oder von zuhause erzählen.

Über regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen üben wir nähere Gegenstandsbeschreibungen ein (Farben, Größenverhältnisse etc.).

Unser Ziel in der Krippe ist es, das Sprachvermögen der Kinder so zu erweitern, dass sie sich mit Beginn der Kindergartenzeit verständlich ausdrücken können.

Im Kindergarten geht es uns vorrangig um die Motivation und Fähigkeit der Kinder, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen. Ihre Sprachkompetenz ist wesentlich für einen guten Start in die Schule und das Leben überhaupt. Der Kindergartenalltag bietet viele Gelegenheiten, mit den Kindern einen Dialog einzugehen, Äußerungen aufzugreifen aber auch zu lernen, die Gesprächszeiten der Anderen zu respektieren. Textverständnis entwickeln die Kinder beispielsweise durch längere Erzählungen im Morgenkreis oder bei Bilderbuchbetrachtungen, dem Vorlesen und durch die Beantwortung von Sinnfragen und dem Herstellen eines persönlichen Bezugs.

Sprachförderung **im Hort** passiert hauptsächlich durch Interaktionen:

- zum einen mit Gleichaltrigen entsprechend den Interessen (Spiel, Hausaufgaben) und entsprechend dem Entwicklungsstand (Sprachniveau) im Freispiel, beim Essen, bei Ausflügen und bei den Hausaufgaben. Bei der Kinderkonferenz sind die Anforderungen an die Sprachkompetenz höher, denn jeder muss die Inhalte verstehen, Mut ist erforderlich, und die Kinder orientieren sich an anderen. In der Gruppe erweitert sich der Wortschatz schneller, da viele Möglichkeiten, eine Absicht zu formulieren, erkennbar werden,
- zum anderen mit Erwachsenen (Familie, Betreuer*innen), die als Sprachbeispiel dienen, zum Sprachgebrauch motivieren und Anreize schaffen, die aktiv eine sprachliche Beteiligung fordern (Lösung bei Hausaufgabenproblemen)
- und auch mit Fremden z.B. beim Einkaufen. Das Kind muss von sich aus aktiv werden, um z.B. nach einem Produkt zu fragen oder um an der Kasse zu bezahlen. In diesem Bereich lassen sich Kinder anderer Nationen auch bewusst auf die vor Ort gelebte Sprache ein.

4.3.6 Umwelt- Bewegungs- und Gesundheitserziehung

Umweltbildung und -erziehung ist vor allem im Hinblick auf ein ressourcenschonendes Verhalten und einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur von großer Bedeutung. Die Kinder lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, sie mit allen Sinnen zu erfahren. Sie lernen die Natur durch Aktivitäten in der Natur als persönlichen Mehrwert schätzen und als Beschützens wert zu erkennen. Für unsere Kleinsten sind das Begegnungen mit Tieren und Pflanzen in der Natur, die Größeren können schon kompliziertere Zusammenhänge wie zum Beispiel den verantwortungsbewussten Umgang mit Wasser lernen. Mit den Grundschulkindern sind Projekte zum Thema Umweltschutz ein aktuelles Thema.

Bewegungserziehung sehen wir bei **kinderhoch3** als unverzichtbaren Bestandteil der Erziehung des Kindes. Wir stellen sicher, dass die Kinder ausreichend Gelegenheit erhalten, ihre motorischen Möglichkeiten selbständig zu erproben und zu vertiefen. Übungen sollen, aufbauend auf der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes, möglichst in spielerischer Form stattfinden. Gerade in der frühen Kindheit ist Bewegung von großer Bedeutung. Neben der körperlichen Gesundheit werden die emotionale, die geistige und die soziale Entwicklung durch motorische Fertigkeiten gefördert. Für die Kinder ist Bewegung ein Mittel, sich selbst und ihre Umwelt zu begreifen. In diesem Wissen von der enormen Wichtigkeit der Bewegung bzw. Bewegungserziehung für die Entwicklung, geben wir den Kindern bei **kinderhoch3** die Möglichkeit, Anreize und die Unterstützung, sich sowohl in unseren Räumen bei angeleiteten Bewegungsspielen / Tänzten etc. als auch draußen im Park viel und mit Freude zu bewegen.

Wir legen außerdem Wert auf eine ausgewogene Ernährung mit gesunden Lebensmitteln und haben uns für eine Bioverköstigung entschieden. Die Küche wird aber auch regelmäßig für Koch- und Backprojekte der Kinder genutzt.

Ebenso nimmt die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert ein. Wir verstehen darunter nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbständigen Benutzen der Toilette, sondern auch das regelmäßige Hände- und Gesicht waschen sowie das Zähneputzen.

In unserer Krippe haben die Kinder viele Möglichkeiten, sich ihrem Alter entsprechend zu bewegen: Es ist ausreichend Platz zum Krabbeln, Rennen, Hüpfen und Tanzen. Unsere Hochebene mit Treppe rauf und Rutsche runter bietet den Kindern einen großen Anreiz und selbst die Allerkleinsten erklimmen schon mit Unterstützung krabbelnd die Stufen. Im Morgenkreis spielen wir kurze Tanz- oder Bewegungsspiele und oft hören wir auch einfach Musik und tanzen gemeinsam dazu durch den ganzen Gruppenraum. Alle zwei Wochen gibt es eine "Turnstunde" im Nebenraum, in der die Kinder mit Bällen, Reifen, Wurfsäckchen und Matten sowie dem sehr beliebten Krabbelstunnel ihre motorischen Fähigkeiten üben und erweitern können, was ihnen viel Freude macht!

Für unsere **Kindergartenkinder** ist der nahegelegene Massmanpark eine gern genutzte Außenfläche. Unsere große Hochebene im Kindergarten setzt ein gewisses Maß an Geschicklichkeit im Klettern voraus, die Leiter selbständig zu erklimmen ist eines der ersten Erfolgserlebnisse eines Kindergartenkindes. Wir bieten zusätzlich Bewegungsspiele oder Entspannungsübungen im Gruppenraum.

Kinder, die nach der Schule zu uns in den **Hort** kommen, haben den Vormittag bereits größtenteils sitzend verbracht. Deshalb geben wir den Kindern viele Impulse und Anregungen für Bewegung. Vor allem im nahe gelegenen Massmannpark nutzen wir Spiele und unterschiedliche Sportarten, um die Kinder zur Bewegung zu animieren. Die gesamte Gruppe spielt gerne Fußball, aber auch andere Bewegungsspiele sind auf der Tagesordnung.

4.3.7 Ästhetische und musikalische Bildung

Musik und Kreativität ist neben der Sprache die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit für Kinder, bei der sie – losgelöst von gesellschaftlichen Normen – ihrer Phantasie freien Lauf gewähren können. Kinder verfügen über einen großen Schatz an Kreativität, die zu fördern wir als eine wichtige Aufgabe ansehen. Aufgrund ihrer Offenheit, Neugier und Spontanität haben Kinder die besten Voraussetzungen zur Entfaltung ihrer Kreativität in vielfältigen Ausdrucksformen: Bauen, Malen, Basteln, Verkleiden, Musizieren ...

Wir Betreuer*innen geben die nötige Unterstützung, indem der passende Raum und die dazugehörigen Materialien bereitgestellt werden, den Kindern bei der Umsetzung ihrer Ideen zugehört und wertfrei nachgefragt wird sowie bei Bedarf angeleitet wird ohne Lösungen vorzugeben. Diese darstellenden und gestaltenden Tätigkeiten sind für die Kinder mit hohem Erlebniswert verbunden. Im Rahmen gezielter Projekte regen wir die Kinder an, das Erlebte künstlerisch umzusetzen. Neben den ausgebildeten Pädagog*innen bringt unsere Grafikerin in diesem Bereich aufgrund ihrer fachfremden Qualifikation wertvolle Beiträge.

In unserer **Krippe** gibt es die "Kreativecke", in der die Kinder täglich die Möglichkeit haben, mit verschiedenen Materialien erste kreative Erfahrungen sammeln (Bsp.: Papier, Stifte, Fingerfarben, Stoffe, Knete uvm.).

In verschiedenen Phasen des täglichen Ablaufs lassen sich musikalische Akzente setzen: Der Morgenkreis bietet auf vielfältige Art und Weise musikalische Anreize: Singen von (Kennenlern-)Liedern, Benennen, Ausprobieren und Einsetzen verschiedener Instrumente (Rasseln, Trommel, Klanghölzer...) als Liedbegleitung. Und auch außerhalb des Morgenkreises singen wir viel mit den Kindern (z.B. Aufräumlied...) und hören (über CDs) Musik/Lieder.

Kreativangebote und Musik gehören zu unserem täglichen Repertoire im **Kindergarten**. Im Rahmen unserer jahreszeitenbezogenen Projekte und Feste singen, musizieren, gestalten und spielen wir mit den Kindern. Es werden Lieder gesungen, Instrumente ausprobiert, gelegentlich Klanggeschichten erzählt, Tanzbewegungen ausgeführt, Musik gehört bzw. erlebt und vieles mehr. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder eigene ästhetische Wertmaßstäbe entwickeln. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, den sie umgebenden Raum selbst zu gestalten und zu beleben.

Auch **den Hortkindern** macht es Freude, Musik zu hören oder selbst zu singen. Eines unserer Ziele im Hort ist es, Kinder zu unterstützen, ihre eigenen musikalischen und gestalterischen Ideen zu entwickeln und diese auch selbst aufzuführen. Die Rolle der Pädagog*innen besteht darin, den Kindern Aufgaben zu stellen, mittels derer sie selbständig eigene Ergebnisse erarbeiten können. Die Kinder singen, malen und werden von sich aus kreativ.

4.3.8 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung und zeigen großes Interesse an den in ihren sozialen Lebensräumen üblichen Medien wie beispielsweise dem Handy. Medienkompetenz vermitteln heißt für uns, die Kinder mit der Bedeutung und Verwendungsmöglichkeit von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt auf kindgerechte Weise vertraut zu machen. Uns sind Risiken und Chancen unterschiedlicher Medien bewusst, deshalb soll eine gut dosierte und sinnvolle Auswahl den Alltag bereichern und nicht Ersatz für Spiel oder Zuwendung sein.

4.3.9 Naturwissenschaftliche, technische und mathematische Bildung

Der Zugang zu naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen ist durch eigenes Handeln und Beobachten geprägt. Es beginnt bei fast beiläufigen Entdeckungen im Alltag: Sand, der durch die Finger rieselt, Regentropfen am Fenster, die in Schlangenlinien nach unten kullern.

Positive Gefühle wirken konzentrationsförderlich, Begeisterung und Neugier unterstützen das Lernen, Staunen über interessante Entdeckungen fördert den Drang, den eigenen Beobachtungen weiter nachzugehen.

Kinder, die in ihrer Explorationsphase (= Entdeckerphase) viel ausprobieren und wiederholen können, entwickeln und vertiefen wesentliche Kompetenzen. Sie machen grundlegende Erfahrungen mit Materialien und Naturphänomenen, entdecken Zusammenhänge und erwerben so ihr individuelles Wissen in diesem Umfeld. In dieser Phase werden viele Fragen gestellt und Vermutungen bzw. konkrete Lösungen von Seiten der Kinder geäußert.

Das Begleiten und gemeinsame Erforschen der Naturwissenschaften fördert die Selbstkompetenz der Kinder, der verbale Austausch hierüber die Sprachkompetenz und die Begeisterung über Naturphänomene erzeugt Lernfreude und Problemlösekompetenz.

Studien zeigen, dass bereits Säuglinge über Kompetenzen in wissenschaftlichem Denken verfügen. Ein halbjähriges Kind denkt über Ursachen und Wirkung von Ereignissequenzen nach. Es bringt sogenanntes Kernwissen in Physik, Mathematik, Psychologie und Sprache mit.

Dies als Ausgangspunkt für weiteres Lernen setzen wir **in der Krippe** durch Beobachten verschiedener Elemente, die im normalen Tagesablauf vorkommen, um: Element Wasser in verschiedenen Aggregatzuständen: Regentropfen, die an der Fensterscheiben hinab rollen, Regen und kalten Schnee auf der Haut spüren, Schneeflocken, die auf der Hand schmelzen, Schneemann bauen, Schlitten fahren. Element Erde: Sand durch die Hände rieseln lassen, aber auch Sand zu Kuchen formen. Im weiteren Verlauf konnten wir beobachten, dass unsere Kleinkinder kausale Wenn-dann-Prinzipien verstehen und beginnen, diese in ihrem Denken und Handeln anzuwenden. Sie suchen nach Ursachen und zeigen erste Einsicht in Zusammenhänge von Ereignissen. Das Gedächtnis beim Wiedererkennen ist bereits gut entwickelt.

Unsere **Kindergartenkinder** erfüllen bereits zentrale Voraussetzungen für wissenschaftliches Denken, denn sie verstehen grundsätzliche Zusammenhänge über Ursache und Wirkung und wenden dieses Wissen richtig an, wenn sie über Ereignisse nachdenken. Hier gibt es eine Reihe von Möglichkeiten für Kindergartenkinder: Wir begeistern unsere Kindergartenkinder spielerisch für Naturwissenschaften indem wir Fragen wie „warum fällt ein Stein schneller zu Boden als eine Feder?“ oder „wieso brennt Zucker“ ernst nehmen und in naturwissenschaftlichen Experimenten erklären. Einfache Experimente verdeutlichen den Kindern Zusammenhänge aus Natur und Technik und regen sie an, ihre Umwelt noch neugieriger und bewusster wahrzunehmen. Wichtig ist, dass die Versuche möglichst einfach aufgebaut sind und vorwiegend Materialien erfordern, die auch in einem Familienhaushalt vorhanden sind. Der Spaß soll keinesfalls zu kurz kommen und die Kinder können diese Experimente zu Hause mit den Eltern wiederholen.

Hortkindern fällt es aufgrund ihres verbesserten Abstraktionsvermögens immer leichter, Lernerfahrungen geistig zu ordnen, Sinnbezüge herzustellen und sich sprachlich auszudrücken. Sie beginnen bereits systematisch zu experimentieren. Wir nutzen auch unseren Aktionsfreitag um beispielsweise zu bestimmten Projektthemen Experimente durchzuführen.

4.3.10 Ethische und religiöse Themen

Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder mit verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen. Wir begegnen ihnen ebenso unvoreingenommen wie sie uns und freuen uns darüber, wie sie die Welt staunend begreifen und Fragen nach dem Anfang und dem Ende völlig wertfrei stellen. Mit ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und finden bei **kinderhoch3** Pädagog*innen, die aus einer christlich geprägten Wertevorstellung und Kultur beispielsweise religiöse Feste wie Ostern und Weihnachten mit den Kindern feiern, aber offen für unterschiedliche Auffassungen der Herkunftsfamilien sind. Erziehung mit der Einbindung ethischer und religiöser Werte stärkt unserer Auffassung nach die Kinder in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

4.3.11 Besondere Förderung der Fünf- bis Sechsjährigen

Das letzte Jahr im Kindergarten entwicklungsgerecht zu begleiten ist in unseren Augen ein wichtiger Schritt in der pädagogischen Arbeit des Kindergartens. Vor dem Hintergrund des Eintritts in die Schule sollen die Kinder altersgemäße Anregungen bekommen, die ihrem Bedürfnis, die Welt zu erforschen, entgegenkommen. Dieser Bildungsauftrag ist nur einzulösen, wenn wir den Kindern die Lernkompetenzen durch ihre eigene natürliche Neugierde nahebringen. Das Lernen soll nicht durch frontalen Unterricht vollzogen werden, die Pädagog*innen agieren vielmehr als Mentoren der Kinder beim entdeckenden Lernen. Wir wollen der Schule nicht vorgreifen und dennoch jene Basiskompetenzen vermitteln, die für einen gelungenen Start in die Schule wichtig sind. Um spielerisch auf die Schule vorzubereiten und dem Bedürfnis der Eltern und Kinder gerecht zu werden, gibt es einmal pro Woche unsere Vorschule. Hier wird schon mal im vertrauten Rahmen das still sitzen, ausreden lassen und konzentrierte Arbeiten geprobt.

4.3.12 Wegbegleitung der Schulanfänger

Bis zu den Weihnachtsferien bieten wir eine Wegbegleitung für die Erstklässler der nahe gelegenen Sprengelschulen an. Wir beginnen in der ersten Schulwoche unseren Abholservice vor der Schule und begleiten sie von dort zum Hort. In den folgenden Wochen werden schrittweise weiter entfernte Treffpunkte mit den Kindern vereinbart, um sie langsam an das eigenständige Bewältigen des Schulwegs zu gewöhnen. Dabei weisen wir auf etwaige Gefahrenstellen hin und beobachten daraufhin die Kinder, ob sie diese auch beachten. Wenn der Weg bis zur Einrichtung verinnerlicht ist, dürfen die Kinder in der Regel nach drei Monaten den Schulweg allein gehen. Ob die Kinder den Weg bereits zu einem früheren oder erst zu einem späteren Zeitpunkt alleine gehen können, liegt im Ermessen der Pädagog*innen und wird in Absprache mit den Eltern entschieden.

4.3.13 Hausaufgabenbetreuung der Schulkinder

Die Hausaufgabenzeit ist fester Bestandteil des Tagesablaufs im Schülerhort, wobei die Hortkinder bis zu ihrem Mittagessen den Hausaufgabenraum nutzen können, um ihre Aufgaben allerdings ohne Anwesenheit einer Bezugsperson zu erledigen.

Nach dem Essen gilt von 14.00 bis 15.00 Uhr die reguläre Hausaufgabenzeit (in Ausnahmefällen auch bis 15.30 Uhr), während der sich eine Aufsichtsperson im Raum befindet, die für eine ruhige und konzentrierte Arbeitsatmosphäre sorgt, damit jedes Kind seine Aufgaben zügig und selbständig erledigen kann. Jedes Kind hat seinen festen Platz im Raum und eine kleine „Notfall-Büroausstattung“. Kinder, die andere stören, müssen nach einer Vorwarnung den Raum verlassen und können ihre Hausaufgaben dann am Esstisch fortsetzen.

Ein Kind, das sich selbst gerade in einer Phase leichter Ablenkbarkeit befindet, kann in einem separaten Raum seine Hausaufgaben erledigen.

Die Hausaufgaben, die im Hort erledigt werden können (also keine Lern- oder Lesehausaufgaben), werden auf Vollständigkeit überprüft. Eine Kontrolle auf Richtigkeit erfolgt nur dann, wenn es der Umfang der Hausaufgaben oder die Anzahl der Kinder zulässt. Einem Kind, das die Aufgabenstellung nicht versteht, wird selbstverständlich Hilfestellung gewährt. Sollten allerdings aus Sicht der Hortpädagog*innen grundsätzliche Verständnisprobleme auftreten, so werden die Eltern informiert.

Mit der jeweiligen Klassenlehrkraft wird ein regelmäßiger, persönlicher Austausch gepflegt, um eine intensive Vernetzung zwischen Einrichtung und Schule zu gewährleisten. Die Verantwortung für die individuelle Leistung und den schulischen Erfolg bleibt dennoch grundsätzlich bei den Eltern und kann nicht auf die Bezugspersonen übertragen werden.

4.3.14 Partizipation als Lernfeld der Demokratie

Demokratie beginnt für uns mit der Partizipation der Kinder in unserer Einrichtung. Wenn hier von Demokratie die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der **Mitbestimmung** im Alltag gemeint. Die Einflussnahme der **Kinder** kann zum Beispiel die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumgestaltung. Das Team bei **kinderhoch3** sieht eine seiner pädagogischen Aufgaben darin, den Kindern Demokratie in Form von Mitbestimmung, Beteiligung und Übernahme von Verantwortung nahezubringen. Wir unterscheiden zwischen projektbezogenen und offenen Formen der Beteiligung.

Bei der projektbezogenen Beteiligung befassen sich die Kinder in einem zeitlich überschaubaren Rahmen mit einem klar abgesteckten Thema. Der Impuls zur Bearbeitung des Themas kann von den Kindern oder von den Erwachsenen ausgehen. Projektartig behandelte Themen, bei denen die Kinder mitbestimmen können, sind zum Beispiel die Vorbereitung eines Ausflugs oder die Umgestaltung eines Raums.

Zu den offenen Formen der Beteiligung zählen Kinderkonferenzen, Erzähl- und Morgenkreise und Kinderversammlungen. Hier können die Kinder ihre Anliegen einbringen.

In der **Krippe** gehen die Pädagog*innen auf Aussagen der Kinder zu ihrem Gemütszustand ein, während bei regelmäßigen Gesprächskreisen im **Kindergarten** die Kinder ermuntert werden, ihre Bedürfnisse zu artikulieren.

Der gemeinsame Mittagstisch bietet den **Hortkindern** eine konstante Möglichkeit zum Austausch. Hier lernen die Kinder, Vorschläge (z.B. für Ausflugsziele oder Gerichte) einzubringen und ihre eigenen Interessen zu vertreten. Bei Entscheidungen entscheiden wir durch demokratisches Abstimmungsverfahren.

Die Bezugspersonen können den Kindern auf diesem Weg gesetzte Regeln und Grenzen plausibel erklären und bei Bedarf auch diskutieren und verändern, sofern keine allgemeinen Prinzipien verletzt werden.

4.3.15 Exkursionen und Ferienfahrten

Eine besondere Art des Freizeitangebots bilden verschiedene Ausflüge und Exkursionen, wobei sowohl die nähere Umgebung als auch weiter entfernte Ziele mit den Kindern entdeckt werden. Die altersübergreifende Konzeption lässt sich in diesem Bereich der Pädagogik gut umsetzen.

Je nach Kondition der aktuellen **Krippengruppe** lassen sich auch mit den Kleinsten der Einrichtung bereits kleine Ausflüge rund um die Einrichtung unternehmen.

Kindergartenkinder besuchen in regelmäßigen Abständen das Kindertheater, Museen, den Englischen Garten und Ähnliches. Einmal im Jahr fährt diese Altersgruppe für rund drei bis vier Tage auf einen Bauernhof.

Für die **Schulkinder** bietet sich generell der Freitag für Ausflüge an, da an diesem Tag die Hausaufgaben nicht im Hort erledigt werden. Bei der Auswahl der Ziele werden die Interessen der Kinder berücksichtigt und zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Indoor- und Outdoor-Aktivitäten angestrebt.

Die Hortkinder fahren einmal im Jahr für vier bis fünf Tage auf Ferienfahrt. In Jahren mit vielen Kindern der ersten und zweiten Klasse haben sich Kindergarten und Hort schon zusammengeschlossen und waren gemeinsam auf dem gleichen Bauernhof. Die Hortgruppe unternimmt dann allerdings auch altersgemäß andere Ausflüge und Aktionen während dieser Zeit.

5. BETEILIGUNG UND KOOPERATION

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern

Die Beziehung der Eltern und Bezugspersonen ist im Sinne der Kinder vertrauensvoll und partnerschaftlich gestaltet. Eine gute und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist die bedeutsamste Voraussetzung für eine kindorientierte Arbeit. Wir unterstützen die Familien und Alleinerziehenden und suchen gemeinsam nach Lösungen bei bedeutsamen, die gesamte Gruppe betreffenden Fragen.

5.1.1 Elternabende

Zweimal jährlich – und bei Bedarf auch öfter – laden wir pro Bereich zu einem Elternabend ein. Wir stellen den Eltern die aktuelle Situation in der Gruppe vor, informieren über Änderungen im Team und greifen anstehende Aktionen, wie z.B. eine Bauernhoffahrt heraus. Hier haben die Eltern auch die Möglichkeit, schnell und unkompliziert Antworten auf ihre Fragen zu bekommen oder Anregungen zu geben. Dieser rege Austausch gibt oft motivierende Impulse im pädagogischen und auch administrativen Alltag.

5.1.2 Elterngespräche

Einmal jährlich – und bei Bedarf auch öfter – findet für jedes Kind ein Elterneinzelgespräch mit zeitlich abgestecktem Rahmen statt.

Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf der Kinder anhand von gezielten Beobachtungen, so dass wir den Eltern unsere Beobachtungen berichten können und von Seiten der Eltern deren Einschätzung zum Entwicklungsstand ihres Kindes erfahren.

Die Entwicklungstabelle Kuno Bellers dient uns hier zur Orientierung und ist die Basis aller Beobachtungen in unserer **Krippe** und im **Kindergarten**. Im **Kindergarten** gilt die besondere Aufmerksamkeit der Sprachentwicklung im Hinblick auf einen gelungenen Schulstart. Wir verwenden den sogenannten Sismik Bogen bei Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres wird dann gemeinsam mit den Eltern über die Teilnahme des Kindes am Vorkurs "Deutsch 240" gesprochen. Bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern orientieren wir die Überprüfung des Sprachstandes anhand des Beobachtungsbogens SELDAK. Unter Umständen kann der

Sprachstand deutscher Kinder ebenfalls eine Teilnahme am Vorkurs Deutsch notwendig erscheinen lassen. In diesem Fall weisen wir in einem Elterngespräch darauf hin und geben eine dementsprechende Empfehlung. Im **Hort** finden Elterngespräche in der Regel im Bedarfsfall seitens der Eltern oder des pädagogischen Personals statt.

Regelmäßige Gespräche über die Erziehung und Entwicklung des Kindes stützt diese Zusammenarbeit, um bei Bedarf gezielte Fördermaßnahmen in Absprache mit den Eltern in die Wege zu leiten.

5.1.3 Tür- und Angelgespräche

Kurze Gespräche zwischen Tür und Angel sind ein gutes Mittel, um einen positiven Kontakt zu den Eltern zu wahren, zu pflegen und zu vertiefen. Die Bezugspersonen wissen um die Bedeutung sogenannter Tür- und Angelgespräche und nutzen diese täglich.

5.1.4 Elternbefragung

Jährlich wird eine anonyme Elternbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Teamsitzung besprochen und daraus abgeleitete Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert. Sowohl die Auswertung, als auch angedachte Veränderungen werden am darauffolgenden Elternabend in jedem Bereich vorgestellt und mit der Elternschaft besprochen.

5.1.5 Elternbeirat

Bislang hat sich noch kein Elternbeirat im Kinderhaus etabliert, obwohl von Seiten des Trägers ausführlich auf dessen Möglichkeiten an jedem ersten Elternabend des Jahres hingewiesen wird. Wir stützen unsere ausführlichen Informationen auf Artikel 14 des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Interessierte Eltern können sich in einer Liste (Elterninfotafel) eintragen und werden bei Bedarf von Trägerseite bei der Gründung unterstützt.

5.2 Vernetzung mit der Schule und externen sozialen Stellen

Das gemeinsame Anliegen unserer Einrichtung **kinderhoch3** und aller am Erziehungsprozess Beteiligten ist es, die Potentiale aller Kinder frühzeitig zu erkennen und zu fördern. Neben der Aufgabe der Betreuung und Erziehung wollen wir auch unseren Bildungsauftrag nicht vernachlässigen. In der Vorstellung vieler beginnt das Lernen erst mit dem Eintritt in die Schule. Das muss sich grundlegend ändern. Lernen ist ein lebenslanger Prozess und wir können mit dieser Erkenntnis den Kindern den Übertritt in die Grundschule deutlich erleichtern, indem wir sie mit den in der Grundschule notwendigen Fähigkeiten vertraut machen. Da die Schule einen wichtigen Anteil am Alltag der Kinder hat, möchten wir uns um einen engen Kontakt zu den Lehrkräften der Kinder aus unserer Hortgruppe bemühen. Während der regelmäßigen Sprechstunden kann beispielsweise ein Kontakt zwischen Lehrkräften und Bezugspersonen der Einrichtung stattfinden. So kann der Übertritt in den Lebensabschnitt Schule erleichtert werden. Bei schulischen Problemen des Kindes können so gemeinsam mit Eltern und LehrerInnen Konzeptionen entwickelt werden, um gemeinsam am Lösungsansatz zu arbeiten. Es ist erstrebenswert, sich auch mit anderen, ähnlichen Einrichtungen für diese Altersgruppe zu vernetzen, um sich gegenseitig zu unterstützen und so auch eine größere Lobby für unsere Belange zu schaffen.